

» 200. Geburtstag von Hermann Schulze-Delitzsch | Seite 1

» Warum Sie Volksbanken und Raiffeisenbanken vertrauen können | Seite 2

Fair, kompetent, zuverlässig

Die Werte der Volksbanken und Raiffeisenbanken sind heute aktueller denn je

Am 29. August 2008 jährt sich zum 200. Mal der Geburtstag von Dr. Hermann Schulze-Delitzsch (1808 – 1883), dem Wegbereiter der Genossenschaftsbewegung und damit auch der heutigen Volksbanken. Heute wie damals stehen Volksbanken und Raiffeisenbanken für Fairness, Kompetenz und Zuverlässigkeit. Gerade in wirtschaftlich turbulenten Zeiten haben sie eine unbezahlbare Stärke: Sie geben ihren Kunden Sicherheit.

Hermann Schulze-Delitzsch war nicht nur einer der großen Sozialreformer des 19. Jahrhunderts, der Politiker und Richter war – gemeinsam mit Friedrich Wilhelm Raiffeisen – auch Bankengründer. Auf das Wirken und die Ideen von Hermann Schulze-Delitzsch gehen viele Genossenschaftsbanken auf der ganzen Welt zurück, allen voran die deutschen Volksbanken. Auch wenn die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen heute völlig anders sind als im 19. Jahrhundert: Das Geschäftsmodell der Volksbanken und Raiffeisenbanken ist heute in Zeiten der Globalisierung und weltweiter Bankenkrisen noch so aktuell wie vor über 150 Jahren. Auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen erklären, warum das so ist.

Volksbanken und Raiffeisenbanken versorgen die Menschen mit Finanzdienstleistungen – und das überall in Deutschland

Während einige Großbanken in den vergangenen Jahren besonders in ländlichen Gegenden Filialen geschlossen haben, sorgen Volksban-



verantwortlich
liberal

200 Jahre Hermann Schulze-Delitzsch
Sozialreformer und Bankengründer

ken und Raiffeisenbanken dafür, dass die Menschen überall mit Bankdienstleistungen versorgt werden und dass kein Kunde weite Wege bis zu seiner nächsten Bank zurücklegen muss. Hier einige Fakten: 1.250 Genossenschaftsbanken mit über 12.000 Bankstellen gibt es in Deutschland, von Flensburg bis Garmisch und von Aachen bis Görlitz. Sie betreuen rund 30 Millionen Kunden: Privatkunden aller Alters-, Berufs- und Einkommensklassen, sowie mittelständische Firmenkunden, die das gesamte Spektrum der gewerblichen Wirtschaft abdecken.

Rund 53.000 Geldautomaten gibt es in Deutschland. Mehr als ein Drittel davon werden von den Volksbanken und Raiffeisenbanken betrieben. Das sogenannte BankCard Service-Netz ist damit eines der dichtesten Geldautomatennetze in Deutschland und wird ständig ausgebaut. Kunden der Genossenschaftsbanken können an diesen Geldautomaten besonders günstig und vielfach sogar kostenfrei über Bargeld verfügen. Dadurch entfallen hohe Gebühren.

Volksbanken und Raiffeisenbanken sind ein wichtiger Arbeitgeber, Ausbilder und Steuerzahler in ihrer Region

Es klingt unfassbar: Während einige Banken Rekordgewinne machen, verkünden sie, dass gleichzeitig Stellen abgebaut werden. Volksbanken und Raiffeisenbanken handeln anders. Wussten Sie, dass die Genossenschaftsbanken ein wichtiger Steuerzahler und Arbeitgeber sind und zu den größten Ausbildern in Deutschland gehören? Die Kunden werden von fast 190.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den

Banken und Verbundunternehmen betreut. Die Gruppe der Volksbanken und Raiffeisenbanken bietet so überall in Deutschland, gerade auch außerhalb der Ballungsräume, höchst attraktive Arbeitsplätze. Außerdem erbringen die Banken Jahr für Jahr eine enorme Ausbildungsleistung: Allein im vergangenen Jahr absolvierten fast 11.000 Berufsanfänger eine Ausbildung. Damit sind die Genossenschaftsbanken einer der größten Ausbilder der Bundesrepublik und übernehmen auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten soziale Verantwortung.

Noch einige Zahlen zur Ergänzung: Der genossenschaftliche FinanzVerbund zahlt jährlich etwa 9 Mrd. Euro an Löhnen und Gehältern. Die anderen Verwaltungsaufwendungen lie-

gen bei über 5 Mrd. Euro. Dadurch werden beispielsweise Bau- und Dienstleistungsaufträge an mittelständische Unternehmen finanziert, die auf diese Weise mehrere zehntausend Arbeitsplätze in Deutschland sichern. Durch die Steuerzahlungen von mehr als 2 Mrd. Euro leistet der genossenschaftliche FinanzVerbund zudem einen bedeutenden Beitrag für die öffentlichen Kassen.

Volksbanken und Raiffeisenbanken übernehmen Verantwortung

Für die Genossenschaftsbanken ist es eine Selbstverständlichkeit, sich neben den klassischen Unternehmenszielen auch die Förderung gesellschaftlicher Belange auf die

Fahnen zu schreiben: Mehr als 80 Mio. Euro stehen dafür jedes Jahr zur Verfügung. Schließlich hat dieses Engagement eine lange Tradition. Die Genossenschaftsbanken setzten nicht so sehr auf kostspieliges Sponsoring von Großveranstaltungen oder im Profisport. Sie setzen sich vor Ort, für die Menschen in ihrer Region ein. Vor allem Kinder und Jugendliche sowie das örtliche Vereinswesen sind Nutznießer des Engagements. Mehr als drei Viertel der Banken engagieren sich in diesem Bereich.

Volksbanken und Raiffeisenbanken arbeiten für das Wohl ihrer Mitglieder

Viele Bankkunden sind verunsichert: Wem gehört eigentlich meine Bank? Und wer verdient, wenn die Bank Gewinn macht? Geht es meiner

„Es ist besser, man hält sich an Thaten, als an Worte.“

Hermann Schulze gilt neben Friedrich Wilhelm Raiffeisen als Begründer des deutschen Genossenschaftswesens. Er wurde am 29. August 1808 in der sächsischen Kleinstadt Delitzsch als ältester Sohn unter zehn Kindern des Bürgermeisters und Richters Schulze geboren. Nach dem Jura-Studium in Leipzig und Halle wurde er Richter in Delitzsch. Sein politisches Engagement führte ihn 1848 als Abgeordneten in die preußische Nationalversammlung; hier wirkte er insbesondere in der Kommission für Handwerker-Angelegenheiten. Mit der Auflösung der Nationalversammlung verlor er sein Richteramt und wurde 1851 „Armenanwalt“ in Delitzsch. Von 1861 an war er preußischer Abgeordneter, später bis zu seinem Tod Reichstagsabgeordneter.

Vor allem bewegte ihn die Arbeiterfrage, das große soziale Problem des 19. Jahrhunderts. Als überzeugter Liberaler lehnte er jedoch jegliche staatliche Subvention ab und ermunterte stattdessen die Bürger zu Selbsthilfe und Selbstverantwortung. Die Genossenschaftsidee war für ihn die Antwort auf die sozialen Missstände seiner Zeit: „Mit vereinten Kräften im engen brüderlichen Zusammenschluss den großen Fragen und Interessen des Menschendaseins gegenüberzutreten“ – so lautete seine Devise, die für heutige Ohren eher pathetisch klingt. Im Haus des Schuhmachers Brendecke in der Kreuzgasse 10 in Delitzsch rief Hermann Schulze am 1. Dezember 1849 die Schuhmacherassoziation ins Leben. Damals schlossen sich 57 Schuhmacher in dieser ersten gewerbli-

chen Genossenschaft zusammen. Später 1850 kamen die ersten Kreditgenossenschaften (Vorschussvereine) hinzu. Aus kleinen Anfängen entstand eine große Bewegung, Volksbanken – wie die Kreditgenossenschaften bald hießen – wurden in ganz Deutschland gegründet. Schulze-Delitzsch hat die Entstehung des Genossenschaftsgesetzes als Parlamentarier im Preußischen Abgeordnetenhaus und im Reichstag maßgeblich beeinflusst. Er wandte sich im Genossenschaftswesen gegen jeden Staatseinfluss und beharrte auf den Grundsätzen von Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung. Das Genossenschaftsgesetz von 1889 hat übrigens in seinen Grundzügen heute noch Gültigkeit. Hermann Schulze-Delitzsch starb am 29. April 1883 in Berlin.

Bank wirklich nur um meine Interessen als Kunde, oder möchte sie vor allem Profit machen? Mehr als 16 Millionen Personen haben sich entschieden, Mitglied ihrer Volksbank oder Raiffeisenbank zu werden. Die Zahl belegt, dass die Genossenschaftsbanken ein bevorzugter Partner der Deutschen in Wirtschafts- und Finanzfragen sind. Schließlich hat weltweit keine andere Unternehmensgruppe einen vergleichbar breit gestreuten Anteilsbesitz. Die Vorteile sind offensichtlich: Als Mitglied sind Sie nicht nur Kunde, sondern Mitbesitzer Ihrer Bank, und als solche profitieren Sie

vom Erfolg, und nicht anonyme Aktionäre oder Beteiligungsgesellschaften. Außerdem sind die Mitglieder in den demokratischen Entscheidungsprozess ihrer Bank eingebunden, denn bei der Generalversammlung hat jedes Mitglied eine Stimme – unabhängig von der Höhe seiner Kapitalbeteiligung. Wichtige Geschäftsentscheidungen werden vor Ort getroffen, und nicht in einer Konzernzentrale in Frankfurt oder London. Sicherlich ist es Ziel der Volksbanken und Raiffeisenbanken – ganz im Sinne ihrer Mitglieder, erfolgreich und profitabel zu arbeiten. Weil sie jedoch

per Gesetz verpflichtet sind, für das Wohl ihrer Mitglieder zu handeln, sind sie nicht auf reine Gewinnmaximierung aus. Die jüngsten Turbulenzen in der Finanzwelt haben gezeigt, was passieren kann, wenn Banken sich auf schwer überschaubare und hoch spekulative Geschäfte einlassen. Die Genossenschaftsbanken gehen verantwortungsbewusst mit dem Geld ihrer Kunden um und sind deshalb eine echte Alternative, gerade in Zeiten globaler Märkte.

Mitglieder genießen übrigens zahlreiche weitere Vorteile, von speziellen Produkten über Einladungen zu außergewöhnlichen Veranstaltungen

Wie funktioniert meine Genossenschaftsbank?

Jede Volksbank und Raiffeisenbank ist unabhängig und selbstständig. Entscheidungen werden hier – anders als bei Großbanken – nicht von einer Zentrale für ganz Deutschland getroffen. Um so wichtiger ist die Rolle der Besitzer der Bank, also der Mitglieder.

Generalversammlung

Die Mitglieder üben ihre Rechte in der Generalversammlung aus. In größeren Genossenschaften besteht die Versammlung meist aus gewählten Mitgliedervertretern. Diese Versammlung ist das Forum demokratischer Willensäußerung der Bank-Teilhaber. Hier geben Vorstand und Aufsichtsrat Rechenschaft über ihre Tätigkeit ab. Die Generalversammlung stellt den Jahresabschluss fest und beschließt über die Verwendung des Jahresüberschusses, also auch über die Dividende. Gesetzlich vorgesehen ist ferner die Wahl des Aufsichtsrates und des Vorstandes durch die Generalver-

sammlung sowie die Entlastung dieser Organe. Die Bestellung des Vorstandes wird satzungsgemäß zumeist auf den Aufsichtsrat übertragen.

Vorstand

Jede Genossenschaftsbank muss einen Vorstand haben, der sie vertritt (Vertretungsmacht) und unter eigener Verantwortung leitet (Geschäftsführungsbefugnis). Vertretungsmacht beinhaltet die Fähigkeit, für eine Gesellschaft gegenüber außen stehenden Dritten Rechte und Pflichten zu begründen, wie dies etwa beim Vertragsabschluss im Namen der Gesellschaft der Fall ist. Geschäftsführungsbefugnis bedeutet die betriebswirtschaftliche Leitungsbefugnis im Sinne einer umfassenden Steuerung des gesamten Bankbetriebes unter Beachtung gesetzlicher und satzungsrechtlicher Bestimmungen. Der Vorstand besteht aus mindestens zwei hauptamtlichen Geschäftsleitern, die zum Betreiben

von Bankgeschäften persönlich zuverlässig und fachlich geeignet sein müssen. Vorstandsmitglieder haben im Rahmen ihrer Tätigkeit die Sorgfalt eines ordentlichen und gewissenhaften Geschäftsleiters einer Kreditgenossenschaft anzuwenden.

Aufsichtsrat

Die Generalversammlung wählt den Aufsichtsrat, dem nur Mitglieder der Genossenschaftsbank angehören können. Die Aufgaben des Aufsichtsrates sind in Gesetz und Satzung festgelegt. Gesetzlich vorgeschrieben ist die Überwachung der Geschäftsführung, das Befassen mit dem Jahresabschluss und dem Lagebericht sowie mit den Ergebnissen der gesetzlichen Prüfung. Üblicherweise wird in den meisten Satzungen festgelegt, dass der Aufsichtsrat nicht nur den Vorstand bestellt, sondern auch gewisse Zustimmungsrechte zu bestimmten geschäftspolitischen Maßnahmen erhält.

gen bis hin zu Vergünstigungen und besonderen Leistungen. Wenn auch Sie Mitglied Ihrer Bank werden möchten, sprechen Sie Ihre Bankberaterin oder Ihren Bankberater darauf an!

Volksbanken und Raiffeisenbanken sind Teil einer starken und kompetenten Gemeinschaft

Jede Genossenschaftsbank ist rechtlich und wirtschaftlich selbstständig und wird von ihren Mitgliedern vor Ort getragen. Zugleich bilden Volksbanken und Raiffeisenbanken gemeinsam mit leistungsfähigen Spezialunternehmen im genossenschaftlichen FinanzVerbund eine starke Gemeinschaft. Diese Struktur erweist sich als sehr leistungsfähig und vorteilhaft für Unternehmen und Mitglieder. „Global denken, lokal handeln“ lautet die Erfolgsformel.

Kunden erhalten bei ihrer Volksbank oder Raiffeisenbank die ganze Bandbreite der Finanzdienstleistungen

von der Zukunftsvorsorge bis zu speziellen Fragen der Unternehmensfinanzierung – „alles aus einer Hand“. Dafür sorgt die Partnerschaft im FinanzVerbund. Durch sie verfügt jedes einzelne Institut über ein umfassendes Leistungsangebot, vielfältige Informationsquellen und weltweite Verbindungen. Zum FinanzVerbund gehören die Zentralbanken DZ BANK und der WGZ BANK, mehreren Hypothekenbanken, die Bausparkasse Schwäbisch Hall, die R+V Versicherung, die Fondsgesellschaft Union Investment, die VR-Leasing, die TeamBank und weitere Spezialunternehmen.

Gemeinsam mit diesen führenden deutschen Unternehmen bilden Volksbanken und Raiffeisenbanken den genossenschaftlichen FinanzVerbund mit einer konsolidierten Bilanzsumme von rund 808 Mrd. Euro. Dieser starke FinanzVerbund sichert die Leistungsfähigkeit der Gruppe im globalen Umfeld. Übrigens haben das weltweit führende und un-

abhängige Ratingagenturen bestätigt.

Volksbanken und Raiffeisenbanken sind unentbehrlich für den Finanzstandort Deutschland

Nicht erst die jüngsten Unruhen im Bankgeschäft haben gezeigt: Die Genossenschaftsbanken sind eine stabile Säule im Markt, auf die sich die Menschen in unserem Land verlassen können. Wegen ihrer Eigentümerstruktur können Volksbanken und Raiffeisenbanken übrigens niemals von ausländischen Bankengruppen übernommen werden. Genossenschaftsbanken gehören ihren Mitgliedern, und das wird sich auch nicht ändern.

Informieren Sie sich!

Wenn Sie mehr über Ihre Volksbank oder Raiffeisenbank wissen möchten, sprechen Sie doch einfach Ihre Kundenberaterin oder Ihren Kundenberater an. Er erklärt Ihnen auch gerne, wie Sie Mitglied Ihrer Bank werden können.